

– Verlag Josef Knecht, ISBN 3-7820-0578-3, 541 S., 32 Taf., DM 149. – Die neun lebendig geschriebenen Beiträge dieses Bandes sind überarbeitete und erweiterte Studien aus den Jahren 1953–1988 und wurden von James J. J o h n zum 80. Geburtstag des Autors als Jubiläumsschrift ediert, die neben dem imposanten Schriftenverzeichnis Gabriels (S. 29–46) ein sehr persönlich gehaltenes, bewegendes Vorwort des Hg. enthält, weiterhin eine Übersicht über die bei G. gefertigten Dissertationen und die weitere wissenschaftliche Aktivität ihrer Verfasser. Die Beiträge selbst beleuchten mit der für G. charakteristischen quellen-nahen Anschaulichkeit unbekannte oder vernachlässigte Aspekte der Universitäts-geschichte und bieten originelle Einblicke in menschliches Verhalten und Probleme des Alltagslebens: Robert von Sorbonne tritt als Theologe mit Sinn fürs Praktische hervor, wenn er seinen Studenten vorschreibt, die Wäsche zu kennzeichnen (*habeat signum proprium in pannis suis*) und dreimal wöchentlich Handtücher zu wechseln. Darüber hinaus zeigen die (überwiegend das 15. Jh. behandelnden) Arbeiten aber auch anschaulich die Auswirkungen der geistigen Auseinandersetzungen der Zeit auf Einzelschicksale, die durch sorgsame Auswertung der – teilweise noch ungedruckten und über ganz Europa verstreuten – Universitätsakten faßbar werden. Wegen der Fülle der prosopographischen Information wurden die Register (Namen: S. 471–520) mit gutem Grund dankenswert ausführlich gehalten. G. S.

---

Franz B r u n h ö l z l, Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters 2: Die Zwischenzeit vom Ausgang des karolingischen Zeitalters bis zur Mitte des elften Jahrhunderts, München 1992, Wilhelm Fink Verlag, ISBN 3-7705-2614-7, 672 S., DM 148. – Siebzehn Jahre nach dem ersten Band (vgl. DA 33,327 f.) liegt hier der zweite vor, der trotz der Kennzeichnung seines Bezugsrahmens als „Zwischenzeit“ den Vorgänger um fast 100 Seiten an Umfang überbietet. Beibehalten ist die katalogartige Darstellungsweise, die, gegliedert nach Räumen und Zeiten, möglichst alle faßbaren Autoren sowie ausgewählte anonyme Werke vorstellt und dabei zwischen biographischen Nachrichten, Inhaltsangaben, formalen Besonderheiten, ästhetischen Wertungen und überlieferungsgeschichtlichen Hinweisen abwechselt. Nachdem auf den ersten 100 Seiten, gewissermaßen als Nachtrag zu Band 1, Texte des späten 9. Jh. (vornehmlich von ostfränkischer Provenienz) abgehandelt sind, die eigentlich noch zum „Ausgang des karolingischen Zeitalters“ gehören, entfaltet B. sein Panorama der Literatur des 10. und frühen 11. Jh. ausgehend von Westfranken über Lotharingen, Italien (einschließlich des Südens), das rechtsrheinische Deutschland und England bis hin nach Irland und Spanien. Die Darlegungen beziehen ihr unverwechselbares Kolorit aus der breiten Belesenheit des Vf. in den Texten selbst, sind aber ziemlich ungleichmäßig in der Wiedergabe des Forschungsstandes, der im „Bibliographischen Anhang“ (S. 557–646) nachgewiesen wird. Man vermißt z. B. bei Notkers *Gesta Karoli* die Verarbeitung des wichtigen Aufsatzes von H. Löwe (vgl. DA 31,232), bei Gerbert von Reims und Abbo von Fleury die *Astrolab-Studien* A. Borsts (vgl. DA 46,320), bei den Mathilden-Viten die Deutung durch G. Althoff (vgl. DA 47,188); ganz aus dem Rahmen der derzeitigen Diskussion fällt die Behandlung des Waltharius-Epos (vgl. bereits DA 45,667; 47,568) sowie der